

aus nach deinem wohlgefallen, darnach berüchere das zimmer, es ist ein annehmlicher rauch, welcher die luft reiniget, auch das gebirn, herz- und lebens-geister erweckt und stärckt.

N. 34 Die guten spanischen pastillen zu machen.

Man nehme spanisch pech 4 loth, storax calamita 2 loth, gewürz-nägelein 1 loth, bisam und ambra jedes 20 gran, zibeth 10 gran, was kan gepülvert werden, zu pulber gemacht, hernach nimm tragant, weiche ihn in einem frischen brunnen-wasser ein, hernach drücke ihn wohl aus durch ein tuch, thue die pulber und den zibeth darunter, stoß es wohl und lange durcheinander, bis sich der teig fein arbeiten läßt, hernach formire zeltlein, oder was du wilt daraus, und laß bey dem ofen trucken werden, also seynd sie fertig. Dieses ist ein lieblicher und wohlriechender rauch in einem zimmer zu gebrauchen, es können ihn aber nicht alle leiden.

Allerhand sachen zu präpariren und zu solviren.

N. 1 Allerley saltz zu präpariren.

Nimm kräuter, die wohl dürre seyn, brenne sie zu asche, thue die asche in ein becken, giesse heißes wasser daran, und laß sieden, filtrir es durch ein fließ- oder lösch-papier, hernach in einem kessel, laß ganz einsieden, thue es hernach heraus in einen schmelz-tiegel, setze es in das offene feuer, und thue ein wenig schwefel darzu, laß also abkühlen, nimm hernach den tiegel heraus, wann es abgekühlet ist, und giesse wieder wasser daran, thue es in einem kolben, laß es wieder verrauchen, wanns hernach gar verraucht und kühl ist, so thue es heraus, so ist es fertig, ist es nicht genug weiß, so gieß wieder warmes wasser daran, und filtrir es wiederum durch, und laß wiederum verrauchen, so ist es fertig, und also macht man alle saltze.

N. 2 Alle sachen zu solviren und aufzulösen.

Reichwie man die corallen auflöset, auf diese weise kan man auch alle sachen auflösen, als hecht-zähne, wildeschwein-zähne, Krebs-agen, und dergleichen, und wird auf folgende weise gemacht: Man nimmt corallen, so viel man will, gieß guten distillirten wein-essig darüber, daß selber vier finger hoch darüber stehet, alsdann laß über nacht an einen warmen ort wohl vermacht stehen, laß es dann durch ein fließ- oder lösch-papier laufen, diß so lange, bis alles aufgelöst, und nichts als faeces zurück bleiben, in dem

demselben eßig einen spiritum vitrioli hinein getropffet, so fällt das magisterium zu boden, giesse so denn frisch wasser auf die materie, daß sie sich abflüßet, und wenns eine weile gestanden hat, gießt man es gelinde ab, und wieder ander wasser daran, biß es nicht mehr sauer ist, denn in einem glase getrocknet, den eßig sauber abgeseiget, kan man den leuten in frischen wasser abgegossen, trincken lassen, so viel sie wollen, (in hitzigen krankheiten zu ver- stehen;) die perlen löset man auf mit distillirten eßig, gleichwie die corallen, darbey aber ist zu beobachten, daß man in einem seidel oder nöffel des eßigs zwey biß drey loth distillirten grünspan-geist giesen muß, so lösen sich die perlen desto besser auf, und wird das magisterium viel schöner und weißer, nachdem ist zu procediren, gleichwie mit dem corallen-magisterio.

N. 3 Wie man sacharum Saturni, oder bley-zucker zurichten soll.

Man nimmt bley-erg, rothe mennige, oder silbergläte, giesse darauf einen starcken distillirten wein-eßig, und laß es in einer wärme so lange stehen, biß der eßig alle süße herausgezogen, so dann durch ein fließ- oder lösch-papier lauffen lassen, und in einer sand-capellen bey linden feuer den eßig völlig darvon abrauchen lassen, auf das truckne man kan ein oder zwey mahl frisches wasser nachgießen, damit der geschmack von dem eßig sich verliert, und wieder trucknen lassen, so bleibt der bley-zucker schön weiß in dem glase.

N. 4 Bräun-zeltlein zu präpariren.

Man nehme salpeter ein pfund, lege denselben in einen schmelz-tiegel, den setzt man ins kohlf Feuer, daß er zergethet, alsdenn gestossenen schwefel darunter gemischt, wenn der schwefel aufhört zu brennen, mischt man darunter sal armoniacum, und schäumt den unsaubern schaum herab, gieß es auf eine blecherne tafel in form kleiner küchel, so seynd sie fertig, man kan über ein pfund nicht machen, und wenn was am schmelz-tiegel bleibt zerläßt mans im feuer wieder, und gießt es, wie oben gemeldet.

N. 5 Coriander zu präpariren.

Weiche diesen in eßig, und laß ihn vier oder fünff stunden weichen, und nach thut man ihn auf ein sieb, und laßt ihn trucken werden von sich selbst, oder in wegbreit-wasser, auch vier oder fünff stunden weichen, und eben für sich selbst trucknen lassen, zum stopffen muß man den nehmen, der mit dem breiten wegrich-wasser ist präparirt, zum purgieren aber der mit eßig.

N. 6

N. 6 Tuciam zu präpariren.

Man nehm einen schmelz-tiegel, lege die tucia darein, wie sie ist, setze sie in das feuer, und laß sie glüend werden, lösche sie in rosen-wasser etliche mahl ab, zerreibe sie auf das kleinste, gieß immer rosen-wasser darzu, daß es dicklicht wird, alsdann laß es durch ein trichterlein auf das papier fallen wie grosse tropffen, und truckne es, so ist es fertig.

N. 7 Die edelgesteine zu präpariren.

Die pretiosen steine, als rubin, smaragd, hyacint und granaten, werden vorhero in einem schmelz-tiegel gebrennt, so dann in einem rosen-wasser abgelöscht, getrucknet, nach dem in einem mörsel zu pulber gestossen, hernach erst auf einem reibstein mit rosen-borragen- und dergleichen herb-stärckenden wassern subtil abgerieben, auf das papier getropfft, und trucknen lassen.

N. 8 Das hirschhorn philosophice zu präpariren.

Man schneidet das hirschhorn zu stücken, thut es in einen wasser-krug, der groß ist, und macht den deckel fest zu, daß kein dampff heraus kan, hernach nimmt man cardobedichten, erdrauch, borragen, ochsenzungen-kraut, wäscht es sauber, und hackt es, thut die kräuter in einen brandtwein-kessel, und gießt frisch wasser darauf, und macht den kessel zu, die röhre von dem hute muß in den krug gehen, wo das hirschhorn ist, also muß der krug auf der seiten ein loch haben, so viel, daß die röhre hinein kan, und unter den kessel, wo die kräuter seyn, gibt man feuer, daß es wacker siedet, so gehet der dunst in das hirschhorn, und wird mit der zeit gang weich; du mußt aber acht haben, daß es sich nicht gar zu starck einsiedet, darum mußt du wasser nachgießen. Wenn man meynt, daß die kräuter nicht mehr kräftig seyn, so nimmt man frische, und macht es wie zuvor, und so lang biß das hirschhorn gang weich wird, daß es sich schneiden läßt, alsdann nimmt man es heraus, und schält die schwarzen rinden herab, so ist es gang weiß, läßt es auf einen reinem orte trucknen, so wirds wieder fest; stößts und gibts nach gedanken ein zum schwißen, ist besser als edelgestein-pulber, ich hab es vielmahl den leuten gebraucht, und grossen effect gesehen, man gibts in aller hiß und hebern ein, man kan auch eine sulze oder gallart neben dieser präparirung haben, so macht man unten am kruge ein loch, und setzt ein geschirr unter den krug, der muß aufetwas stehen, so fließt das wasser darein, das siedet man nachdem in einem becken gang dicke wie eine sulze oder gallart, nachdem gießet man es in eine schüssel, läßt es trucknen in einem warmen ofen, und behältts.

Ist eine treffliche herb-stärckung in fiebern und
der-

dergleichen Franckheiten, ein wenig in einer suppen zergehen lassen, und eingenommen.

N. 9

Meer-zwiebeln zu präpariren.

Man nimmt frische meer-zwiebeln, die nicht faul sind, von diesem thut man die durre schale hinweg, hernach schlägt man sie in einen rockenen teig ein, und bäckt solches mit dem brodt in dem ofen, alsdenn mit dem andern brodt heraus, das brodt schält man von den zwiebeln weg, die zwiebeln aber zerblättert man gar bis auf das herklein, welches man weg thut, die blätter aber fast man an einen faden, daß keines das ander anrühret, und hängets an einen warmen ort, da es lufftig ist, auf daß solche ganz durre werden, so sind sie fertig.

N. 10

Scammonium zu präpariren.

Man nimmt ein pfund quitten-safft, mytabolanen, citronen-schalen, jedes zwey loth, machts zu pulber, und thut sie in den safft, und läßt es 24 stunden stehen, alsdenn nimmt man scammonium des besten zwey pfund, auserlesenen mastix zwey loth, zerstößt alles, und mischt es unter die obige materien, und macht zeltlein daraus, so ist es fertig.

N. 11

Auf eine andere weise.

Man nimmt scammonium, stößt, legt es auf ein fließ-papier von einander, alsdenn etwas schwefel darauf gesäet, und auf einen rost, darunter eine glut oder kohlfener ist, gelegt, so ist sie fertig, doch achtung gegeben daß es nicht verbrennet.

N. 12

Den weinstein zu präpariren.

Nimm schönen weinstein, der schön groß geblättert ist, diesen sauber gewaschen mit frischem wasser, getrocknet und zu pulber gestossen, diß pulber in einen kessel mit wasser gethan, und laß es 3 oder 4 stunden sieden, hernach seigt mans gelinde ab in einem andern kessel, und läßt es in einer glüenden asche stehen, von sich selbst kalt werden, darnach gießt man dieses wasser wiederum auf das vorige pulber: die crystallen, die sich in dem kessel an geleet haben, nimmt man mit einem eisernen löffel heraus, unterdessen läßt man den weinstein wiederum so lange sieden, als zuvor, mit diesem sieden continuiert man so lange, bis aller weinstein zergangen ist, und die crystallen alle zusammen gelesen, diese wäscht man allezeit sauber mit frischem wasser so lange, bis es ganz klar und lauter darvon wird, nach diesem trucknet mans und reibts zu pulber, so wird es ganz weiß.

N. 13

darauf, und rühret es wohl untereinander, läßt es stehen, biß sich das trübe wiederum gefest hat, alsdenn seigt man das wasser ab, und gießt wieder frisches wasser darauf, und wiederum wohl abgerühret und süßen lassen, und wieder abgossen, dieses soll fünff oder sechsmal geschehen, wenn man das letzte wasser hat abgeseiget, so thut man das dicke heraus auf ein fließ-papier, und läßt es trucknen, und auf dem stein zu klaren pulver reiben, dieses pulver nimmt man für einen erwachsenen menschen 8 oder 9 gran, und gibt es ein in was man will, oder weicht es über nacht in einem wein, seigt zu morgens den klaren wein ab, und trinckt ein mittelmäßig gläselein voll aus, dieses pulver purgieret unter und über sich, ist in denen fiebern köstlich, auch allen gall-süchtigen menschen, die viel alte verlegte galle bey sich haben; **N^o.** So oft es einen bricht, soll man allezeit etwas von einer suppen nachtrinken.

N. 16

Die corallen-tinctur zu machen.

Nimm wein-essig, den muß man abziehen durch einen gläsern kolben zwey mahl, das erste mahl läßt man alles herablauffen, biß es ganz dick am boden ist, hernach thut man ihn wiederum in einen andern kolben, und abgezogen, daß von ein maas ein seidel herüber gehet, gieß es auf die corallen, und laß es auf einem warmen orte stehen, biß sie aufgelöst seyn, wann die leeren hülßen in der höhe schwimmen, und der essig keine blase mehr gibt, so gießt man ihn ab, und thut einen andern darauf, biß es genug ist, darnach thut man es wieder in einen kolben, und läßt es ablauffen, biß nichts mehr herüber gehet, nachdem nimmt man es heraus, und thut es in eine gläserne retorte, die mit leim verschmieret ist, und setzt es in eine sand-capelle, über und über mit sande verlegt, und die furlage daran, die erste wässerigkeit thut man hinweg, und wieder eine andere furlage für, so gehet der rauch hinein, und wird zu einem öl, wann kein rauch mehr gehet, so ist es genug, im anfang mache gelinde feuer, und auf die legt immer stärker, und laß es so abkühlen, wann es genug ist, die furlage weggenommen, das öl in ein glas gethan, und wohl vermacht.

N. 17

Beschreibung des extracti von menschen-hirnschalen, oder vom cranio vor das böse wesen oder schwere noth.

Nimm zwey oder drey menschen-hirnschalen, diese zerstoße in einem steinern mörsel, oder gröblich geraspelt, diese materie in einen glas-kolben mit einem langen halse gethan, darauf aqua vitæ von wacholderbeeren- oder salbey-wasser gegossen, daß es vier oder fünff finger darüber schwimme, der glas-kolbe muß wohl zugemacht werden, damit der dampff nicht heraus komme, laß hernach in der discretion in blanco, welches dämpffig ist, zwölf tag

tag hernach seigt man das aqua vita von dem cranio, und preßt auf das allerstärckste aus, dieses aqua vita wird gleichsam blutroth, und wird alles ölicht, thue das aqua vita in ein glas, und behalte es auf, bis mehr darzu kommt; nimm iezo wiederum das vorige ausgepreste cranium, thue es eben in vorigen glas-folben, und giesse wiederum ein frisches aqua vita oder salbey-wasser darauf, und lasse es in einem balneo, wie zuvor, noch vier oder fünff tage stehen, hernach seige es wiederum ab, und presse es starck aus, also, daß alle substanz oder essenz heraus von dem cranio geprest wird, alsdann nimm das erste und andere aqua vita zusammen in einen saubern glas-folben, und distillire es herüber, nicht aus dem sande, sondern aus dem balneo, dieses so lange gebrennt, bis es auf dem boden, wie eine seiffe wird, dieses extractum muß mit seinem saltz und schwefel, welches das cranium in sich hat, gemacht werden, damit der schwefel und das saltz in das extractum kommt, und diß muß also geschehen; nimm das ausgepreste cranium, von welchem das aqua vita ist ausgeprest, thue es in einen schmelz-tiegel, brenne es zu asche, aus dieser asche mache eine lauge, koche es wieder zu einem saltz, vermisch es mit dem extract, und behalt es in einem glase, dieses extractum ist ein köstlicher Schatz wider die fraiß oder das böse wesen, welcher fleißig aufzubehalten ist, seine dosis ist von einem halben, bis einen scrupel mit einem solchen wasser, welches vor das böse wesen ist, zu gebrauchen.

N. 18 Ein elixir, dessen krafft und eigenschafft.

Alexandrinische myrrhen, aloes epaticæ, orientalischen saffran, jedes 8 loth, mache alles zu pulber, und mit dem allerbesten brandtwein angefüllt in ein glas gethan, etwas von dem rectificirten schwefel-öl, durch die glocken oder campanam bereitet, man muß aber solches öl aus gelben oder gröblichten schwefel, und wenn ein regen-wetter eingefallen, bereiten, so gibt es des öls destomehr, so viel darauf giessen, daß das pulber vier finger hoch darmit bedeckt werde, dann in der digestion und circulation zwey monat stehen lassen, endlich was tingirt und extrahirt, ist durch die neigung darvon abzusondern, auf die am boden verbliebene materie einen guten brandtwein gegossen, wiederum zwey monat circuliren, das gefärbte heraus ziehen, absonderlich, und mit dem vorigen gefärbten liquato vermischen, die hesen an dem boden allgemach distilliren, was zum ersten heraus tropfft, das thue zu der vorigen tinctur, und laß es einen ganzen monat in der distillation circuliren, es ist eines lieblichen geschmacks, und nicht bitter, man muß es wohl in acht nehmen, daß man die materie mit brandtwein befeuchtet, und sie gleichsam zu einem teig mache, das schwefel-öl darnach darauf giessen, denn sonst

würde die ganze materie schwarz. Es trucknet und erwärmet die erkalteten glieder, heilet alle gebrechen, dienet für brust und lungen, bewahrt auch vor pestilenz und böser luft, führet aus dem magen alle feuchtigkeit, und stärckt denselben, wie auch die gedärm, und kommt dem schmerzen vor, dienet vor die schwindsucht, husten und feuchen der alten leute, reiniget die brust, verbessert den erkalteten magen und haupt, nimmt den nebel des gesichts weg, stärckt das gedächtniß, benimmt die schmerzen in rippen, zerbricht den stein in den nieren, macht dem quartan-fieber ein ende, erwehret das podagra, schärfset die sinne, vertreibt die melancholey, heilet alle wunden, und bringt langes leben, hält zurück das graue haar, und benimmt alle hitz und kalte gebrechen; Es wird von 6 bis auf 10 und 20 tropffen in wein, oder einem darzu bequemen wasser eingenommen, und gebraucht. Diese präparierung des elixir liegt meistens an der kunst.

N. 19 Tugend der cronabeth- oder wacholderbeeren, wie solche zu präpariren, und zu gebrauchen seyn.

Wann du wilt, so must du cronabeth- oder wacholderbeeren im sommer einsammeln, so schöne schwarz und zeitig seyn, solche in ein glas oder steinern geschirre gethan, darauf giest man den stärcksten wein, den man bekommen kan, damit sie können reizen oder weichen, von diesen beeren nimmt man 8-10 oder 12 frühe oder zu abends, man muß sie wohl zerbeißen, und essen, doch dergestalt, daß man solche einen tag auslässet; wenn man will, kan man ein paar löffel voll wein darauf trincken; dieses ist ein treffliches recept allezeit zugebrauchen, es erhält den menschen lange zeit gesund: Erstlich, stärcken sie das haupt und gedächtniß, und trucknen aus die überflüssige feuchtigkeit; erhalten den leib bey guter gedeyhung, macht ein gutes gesicht der augen, seynd gut vor die brust, vor das herz-klopffen, vor fallende fluß, vor die winde im bauch, vor die zahn-schmerzen, vor stinckenden athem, vor erkältung des leibes, vor stein, sand und gries, für das gift, für üble luft, für die goldene ader, für viertägliche fieber, macht gutes geblüt, gutes gehör, treibt den urin, stärckt den magen, behütet für den schlag und schwindel, stärckt das marck in gliedern, für zittern, krankheiten, für giftige ortern und sipern wegen anblasen; die schwangern frauen aber müssen es nicht gebrauchen.

N. 20 Krafft und würckung der brunnkress, auch wie dieselbe zu gebrauchen.

Die brunnkress, von der ists hier meldung geschicht, ist nur die süsse, mit etwas breiten und grossen blätlein, sattgrün, nicht die braunhäutige, welche hitzig und trucken im vierdten grad ist, diese aber nur in dem

an

andern, bey denen brunnen-quellen zu finden, nicht aus dem morast zu suchen, zugeschweigen seine andere vielfältige tugenden; eröffnet die harten verstopffungen, kröpf- und gall-adern, welche offtermalen auch mit dem stahl nicht zu gewinnen, aus ursach, daß der speiß von dem magen in die leber der durchgang benommen, und die fernere austheilung in den ersten wegen stecken bleibt, alldorten verfaulet, und demu mit grossem gestand täglich, oder über den andern tag hinweg gehet, also nothwendiger weiß, der leib aus mangel der nahrung in eine abzehrung und schwindsucht fället, zu zeiten mit einem schleichenden fieberlein, welches mit der zeit in die länge in ein rechtes dörr- oder hectica- fieber auszuschlagen pflegt, zu ausröttung dessen dann die abgemattete kräfte einen so langwierigen gebrauch der hauren-artzneyen nicht ausdauern können, wenn solche nicht zugleich einer nahrhaften eigenschafft theilhaftig seynd, nemlich *medicamenta alimentosa*, als die brunnkress ist, und andere dergleichen.

Zum andern, verbessert sie auch die erste dauung in dem magen, wenn etwan eine versäuerung der speise daselbst ist, mit vielen dünnen stühlen zu vermercken, reiniget auch gewaltig das geblüt.

Drittens, hat sie eine vielfältige erfahrene eigenschafft, die lunge und alle eingeweide zu reinigen und zu stärken, wo etwan eine verfehrung oder verwelckung vorhanden, die allbereit schon in eine lungensucht getreten, oder sonst die luft-röhre derselben mit zähen schleim angefüllet, einen schweren athem verursachen, ungeacht sie etwas härter zu verdäuen, und lange aufstosset, wie es von dem rettig gesagt wird. *Qui digerit omnia se quam, &c.*

Und seynd, die wahrheit zu bekennen, miracel geschehen, sonderlich in der abzehrung, allermassen einer, welcher an diesem zustande so weit kommen, daß nichts als haut und bein an ihm gewesen, diese krankheit eine grosse summa geldes gekostet, und kein berühmter Doctor zu finden gewesen, welcher nicht in die vielfältig gebaltene *consilia* gezogen, und alle vorgeschlaene artzneyen mit sonderbaren fleiß gebraucht worden, doch alles umsonst, bis daß er endlich aufeinrathen eines armen manns sich der brunnkress bedienet hat, nachfolgender weiß:

Erstlich, von der süßen brunnkress nehm er eine halbe, keine hand voll, die obristen wipffel, die gröblichsten stengel hinweg gethan, etwas ausgewaschen, dann mit dem besten kärger-öl, als so viel vonnöthen, 5 bis 6 tropffen essig besprenget, und mit gestoßnen weissen zuckercand nach belieben abgezuckert; ein solches schüssellein voll asse er morgens frühe nüchtern aus, und brauchte es ein ganzes viertel-jahr, also, daß ihm mercklich von tag zu tag das fleisch und die kräfte wieder brachte, und brauchte es zu anfang des monats januarii, und 6 wochen lang continuirt.

Zum

Zum andern, wenn hitzige, truckene naturen vorhanden, die können der brunnkress eine hand voll mit geläuterten käß-wasser etliche waller oder jude lassen aufschun, mit wenig limonien-schalen zulegt in dem jud hineingeworfen, alsdenn durchgesiegen mit dem genuessischen aqua di cedro, oder safft von halb-sauern pomerangen und äpfeln, abgefüst, mit wenig pomerangen-blütze oder zimmet-wasser mit quitten-wein distilliret, laulich oder kühl ein stund nach der suppen nehmen, desgleichen nachmittage um 4 uhr.

Drittens, wäre auf besagte manier einem menschen zu gebrauchen nicht undienstlich, oder man kan darzu nehmen sauer-klee, spanischen saur-ampff auch ein hand voll, welche beede die etwan verdächtige hitzige eigenschaft der brunnkress in zaum hielten, beede stoß in einem steinernen mörsel mit einem hölzern stößel, den safft ausgeprest, hernach mit einer semmel-schmollen oder brosamten, rosen-wasser oder limonien-safft vermischet, abgezuckert 3 oder 4 löffel voll als ein salsen oder gallart zu der tafel gebrauchen, oder 2 hand voll mit 1 maaß brunnen-wasser sieden, abzuckern, morgens und abends einen trunck darvon thun, doch ist zu mercken, daß die brunnkress durch vieles sieden wegen des flüchtigen salzes, welches sie heimlich in sich hat, seine krafft verlieret, also ist sie gar behutsam und linde zu tractiren.

Vierdtens, kan man unterweilen die brunnkress mit breiten wegrich und zucker einstoßen, wie ein zucker-rosat, darunter vermengt, mit limonien-safft säuerlich gemacht, morgens, mittags und abends einen löffel voll darvon genommen, und dieses mehr, wann die abkehrung von der lungen herrühret.

Fünfftens, ist die brunnkress auf ein andere weiß zu gebrauchen, man nimmt derselben wie viel man will, 3 oder 4 gute hände voll, die stengel hinweg gethan, in einem steinern mörsel gerieben, die schmollen oder das weiche von einer semmel geweicht in ein theil pomerangen-blütze-essig, ein theil wein und rosen-wasser, reibs untereinander, zuckers ab nach belieben, thue es in ein weites glas, brauche mittags und abends etlich löffel voll, man kans auf 3 oder 4 tag nehmen, aber allzeit frisch zubereiten.

Also ist die brunnkress zu gebrauchen, aus welcher man auch einen geist distilliren kan, nicht per fermentationem, allwo das volatile, in welchen die meiste tugend verborgen liegt, zu grund gehet, und hinweg fliehet, sondern mit einem fornbrandtwein oder spirita frumenti, dessen von 10 bis 20, und mehr tropffen in einem glas wein oder suppen zu nehmen.

N. 21 Wie man den rothen heilsamen stein, lapis medicamentosus genannt, machen soll.

Nimm weissen und grünen bitriol, jedes zwey pfund, alaun, bleyweiß, galmeystein, boluan armenam, jedes drey viertel-pfund, sal armoniacum 2 loth,

loth, diese stücke zerstoß alle, und mische sie wohl untereinander, gieß ein wenig eßig darauf, thue es in einen neuen hasen oder topff, den mit einem aufgestürzten deckel mit leim wohl vermacht: wenn der leim trucken wird, so setze den hasen oder topff ins feuer, oder in einem heißen back-Ofen, laß 2 stunden darinn stehen, und thue alsdann den hasen-deckel herab, und laß den stein im Ofen gar trocknen, so ist es bereitet, man kan ihn aus den hasen nicht bringen, man zerschlag denn denselben.

Wie derselbe zu gebrauchen sey.

Su einem loth stein soll man nehmen ein halbes seidel oder nöffel wasser, und den stein darinnen zergehen lassen, in dasselbige wasser muß man ein tüchlein nezen, und solches auf den schaden legen, doch den schaden oft damit waschen; seine tugenden seynd, daß er heilet alle offene schäden, so wohl alte, als auch zitrach oder schwinden, rauden und gelbsucht, die schäden und alle böse fressende blattern aufgestochen, damit gewaschen, denn das wasser vertreibt alles böses, das dem menschen zwischen haut und fleisch steckt, auch ist es gut vor die bräune und allen gebrechen des mundes, es vertreibt und benimmt das böse zahnfleisch, verzehret das böse überflüssige geblüth, davon der unleidentliche schmerzen der zähne seinen ursprung hat, mit diesem wasser das maul ausgespült, und eine weile darin behalten, es tödtet auch den krebß und haar-wurm; das wasser ist auch gut zu denen augen, vertreibt das fell, und erkläret das dunckle gesicht, davon in die augen gethan, zu den bösen offenen und geschwollenen brüsten ist er bewährt, man muß ihn des tages 3 mahl darzu gebrauchen, mit auswaschen und tüchlein auflegen, es heilet auch rühende schäden, die sonst mit salben oder öl nicht können geheilet werden, ist auch gut für das rothlauff, sonderlich ist er auch bewährt zu den alten schäden auf den füßen.

N. 22 Vor allerley gift die *serpentaria-wurzel*, dessen krafft und tugend.

Diese wurzel heist *serpentaria virginiana*, wie auch das kraut, und wächst an hohen gebürgen allermwegen gegen der sonnen aufgang, in welschland findet man deren genug in dem gebürg, es vertreibt alles gift, mitten im may stehet sie voller blüthe, und blühet 4 wochen, in der zeit magst du sie lyechen und graben, dessen wurzel ob sie recht seyn, versuche es also: Nimm einen becher mit wein oder wasser, thue darein gift, henge dessen wurzel darein, so siedet es alles oben aus; eine andere probe: thue in ein starckes glas gift, henge die wurzel darein, so zerspringt es in viel stücken, wasche die wurzel sauber mit wein, und laß sie von ihr selbst trucknen; wilt du sie recht probiren, so gieß einem thier etwas gift ein, und gieß

Q

einer

einer bohnen groß von dieser wurzel, ein, so bricht es von stund an alles heraus, schadet auch das gift keinen menschen, dem mit gift vergeben, in 12 stunden kanst du ihn zu hülff kommen, die wurzel klein zerstoßen, so viel, als auf einem kreuzer oder dreyer liegen kan, eingegeben, so treibt es alles gift von stund an aus.

N. 23

Krafft und Wirkung der terra sigillata.

Erstlich ist sie ein präservativ vor die pest, davon ein quintlein schwer eingenommen, so es mit frost angreiffet, in einen warmen wein, dieses pulver in angelica- oder cardobenedicten-wasser eingenommen, darauf geschwitzet, wann aber iemand mit gift vergeben, der nehme es in sauren ampffer- oder baum-nuß-wasser mit wein-essig vermischt, darauf geschwitzet; wann sich aber ein äußerliches apostem erzeugte, der nehme ein quintlein mit einem guten essig abgerührt, wie ein teiglein, auch ein wenig gestoßenen zimmet darzu, wohl untereinander gerührt und temperirt pflasterweiß auf ein tuch gestrichen und übergeschlagen; so es aber ein äußerliches zeichen erzeugte, und die pest-sucht wäre, so bünde man das pflaster über das herberggrübel; Item, wo ein schmerzliches hauptwehe ist, der nehme ein quintlein schwer mit rosen-öl zerrieben, auch darzu rosen-wasser, rosen-essig und auf ein tüchlein gestrichen, über die stirn geschlagen, doch vorher ein wenig warm gemacht, wo iemand etwas giftiges gessen oder getruncken, von dieser terra eingenommen, sie treibt das gift durch den stuhlgang und harn aus; Item, diese erde gepülvert, mit zucker süß gemacht, wie einen teig auf ein geröstes brodt, mit wein befeucht zu nachts genossen, und darmit das nacht-essen beschloßen, erhält den menschen in langwieriger gesundheit, auch ein 14 tagelang ein quintlein schwer in einem warmen wein, oder ehrenpreis-wasser eingenommen, darauf geschwitzet, verhütet alle zufällige flüß und feuchtigkeit. Da jemand verlegt würde von giftigen thieren, ein wenig in eichen-laub oder rosen-wasser eingenommen, und diese erde mit speichel zu einem teiglein gemacht, überlegt, benimmt den schmerzen, und zieht das gift aus; Item, in suppe oder wein eingenommen stillt, sie die überflüssigen durchbrüche, ist auch eine blutstillung zu allen wunden; item, so einer sich verbrennet mit feuer, wasser oder öl, löschet es den brand.

Allerley purgierungen.

N. I

Ein gutes purgier-träncklein.

Nimm senes-blätter, steinwurzel oder engelsüß, jedes 1 loth, präparierten weinstein 1 halb loth, ein wenig fenchel, eine wurzel galgant, anderthalb